

2

Wozu Verhaltensbiologie?

Da Städte aus biologischer Sicht gerade erst auf der Bühne der Evolution erschienen sind, drängt sich natürlich die Frage auf, inwieweit die Biologie überhaupt einen Beitrag zu dieser Thematik liefern kann. Die Evolutionsgeschichte des Menschen ist in meinen Augen ein sehr guter Ratgeber, der uns helfen kann zu verstehen, in welchen Umwelten Menschen denn gerne leben möchten und wie Menschen mit Umwelten interagieren. Mein wissenschaftlicher Hintergrund ist ein biologischer.

Ich bin gelernte Zoologin (habe also das Diplomstudium in Zoologie abgeschlossen) und promovierte Anthropologin. Meine wissenschaftliche Heimat habe ich in der evolutionären Psychologie gefunden, allerdings mit einem ausgeprägten verhaltensbiologischen Kern. Meine theoretische Basis ist eine evolutionsbiologische. Ich betrachte das Verhalten des Menschen im Licht unserer Evolutionsgeschichte. Dieser

historische oder prähistorische Ansatz bietet Erklärungen dafür, warum wir was tun.

Grundsätzlich beschreibt Wissenschaft Phänomene und quantifiziert sie. Durch die Beobachtung von Koinzidenzen gelingt es uns unter Umständen, kausale Zusammenhänge zu beschreiben und diese in einem größeren Kontext zu interpretieren. Eine der größten Herausforderungen für Wissenschaftler besteht darin, echte ursächliche Zusammenhänge von zufällig gleichzeitig auftretenden Ereignissen zu unterscheiden. Die Evolutionstheorie bietet einen wunderbaren Rahmen für diese Aufgabe. Die evolutionäre Psychologie oder die Verhaltensforschung am Menschen zeichnen sich dadurch aus, dass wir einen Schritt weitergehen können als so manche andere Wissenschaft, weil uns die Evolutionstheorie einen Blick in die Vergangenheit ermöglicht. Auf diese Weise bieten sich Erklärungen für die Beweggründe unseres Verhaltens, über eine Feststellung des Status quo – „es ist nun halt einmal so“ – hinaus.

Diese Offenlegung der Wurzeln unseres Handelns liefert uns ein mächtiges Instrument, sofern wir willens sind, es sinnvoll einzusetzen. Ziehen wir die evolutionären Ursachen als Rechtfertigung für jegliches Verhalten heran, so lassen wir dieses Instrument ungenutzt. Ein biologischer Imperativ, der aus der Evolutionsgeschichte einen Verhaltenskodex ableitet, macht das Instrument nicht nur unwirksam, sondern verwandelt es in eine Geißel. Wer die Evolution zur Rechtfertigung nutzt, ruht sich auf seinen biologischen Wurzeln aus und verleugnet die sozialen und kulturellen Errungenschaften des Menschseins. Das ist etwas, das nur Journalisten und Agitatoren dient. Für mich ist es sehr wichtig, auch den nächsten Schritt zu gehen.

Die Wissenschaften vom Menschen besitzen das Potenzial, ihre Erkenntnisse in praktische Anwendungen umzuwandeln. Ein ursächliches Verständnis von Wahrnehmung, Kognition und Verhalten des Menschen kann uns dabei helfen, die Möglichkeiten und Einschränkungen des biologischen Wesens Mensch zu definieren. Diese Erkenntnisse können die Basis einer Bewertung sein, nach der sich die sozialen, kulturellen und ethischen Grundsätze unseres Handelns ausrichten lassen. Gibt es unverrückbare Gegebenheiten, also Verhaltenstendenzen, die wir schwer beeinflussen können, und wenn ja, welche? Und was sind andererseits jene Bereiche, die wir durchaus durch unser Bewusstsein lenken können? Antworten auf diese Fragen kann die Wissenschaft zumindest teilweise liefern.

Es ist die Aufgabe einer ethisch handelnden Gesellschaft, eines ethisch handelnden Menschen, das erlangte Wissen so einzusetzen, dass es der Menschheit dient. Da wir nicht nur biologische Organismen sind, sondern darüber hinaus auch soziale und kulturelle Wesen, sollten wir uns fragen, wie mit den Erkenntnissen umzugehen ist. Wie finden wir Lösungen, um eine Welt zu gestalten, die idealerweise unseren humanistischen und ethischen Ansprüchen genügt? In meinen Augen ist es unerlässlich, unsere biologischen Wurzeln zu verstehen und zu berücksichtigen, um den Weg zu einer humanistisch-ethisch idealen Welt erfolgreich zu gehen. Die Verhaltensbiologie mag Dinge zutage fördern, die uns nicht gefallen, die nicht unserem ethischen Grundverständnis entsprechen. Diese Schattenseiten der Evolution werden aber unser Dasein umso stärker prägen, je mehr wir davor die Augen verschließen. Nur wenn wir anerkennen, dass solche Phänomene existieren, nehmen wir

das Steuer selbst in die Hand. Beziehen wir die Biologie in unsere Überlegungen mit ein, können die Maßnahmen, die wir auf einer soziokulturellen Ebene treffen, letztlich effektiver greifen.

Und so möchte ich mit meiner Wissenschaft und dem Teilen meiner Erkenntnisse dazu beitragen, die Welt ein wenig besser zu machen. Lassen Sie uns beginnen.

Die Verhaltensbiologie liefert Erklärungen für allgemeine Verhaltenstendenzen und ermöglicht dadurch gezielte Einflussnahme.



<http://www.springer.com/978-3-662-53837-1>

Homo urbanus

Ein evolutionsbiologischer Blick in die Zukunft der
Städte

Oberzaucher, E.

2017, XI, 261 S. 29 Abb., 27 Abb. in Farbe., Softcover

ISBN: 978-3-662-53837-1